Der
Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Wochenschrift für alle Stände.

Vier und dreißigster Jahrgang 1846.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.



Hirschberg,
bei C. W. J. Krahn, Königl. privilegirter Stadt-Buchdrucker.

781788



403626
II

Bibl. Jagiell.
1972 CD 541/6



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 1. Hirschberg, Donnerstag den 1. Januar. **1846.**

Ein Zeitenklang zum neuen Jahr 1846.

(Den 31. Dezember 1845.)

Feierlich ist bald hinab gestiegen,
In das Fluthenmeer der Ewigkeit,
Eines Jahres wechselvoll Gestalten,
Eine kurze, bange, wirre Zeit.

Nächtlich blicken Millionen Sterne,
Wie der Engel mildes Augenlicht —
Auf die kleine, sturmbewegte Erde,
Reich an Willen, doch an Frieden nicht.

Diese Erde, die in ihrem Schooße,
So viel Müde, Schlummernde empfing,
Diese Erde, die so rein und herrlich
Aus des Weltenkönigs Händen ging,

Der der Liebe starker Himmelsodem
Von dem Gotte selber eingehaucht, —
Dennoch Viele trägt, die wild fanatisch
In des Nächsten Herz ein Schwerdt getaucht

Tief und schneidend. Ach! erglüht im Hasse
Kämpfend für des Wortes todt Gebild,
Stürzen sie im blinden Wahn und Glauben
Auch der Liebe heilig Altarbild.

Arme Menschen! die zum Staube saßen,
Wo der Himmel, ewig aufgethan,
Uns im Kreislauf aller, aller Jahre
Weiset auf der Liebe reine Bahn.

O was kämpft Ihr um die Form, die schwache,
Die dem Zeitenwechsel stets erliegt,
Die zerbricht, wo heilig, ohne Wandel,
Stets der Geist, der Lieb' erfüllte, siegt.

Was wir sprechen, ist ein Staub der Winde,
Denn das Wort ist nur ein Erdenkleid,
Was wir schaffen, was wir liebend wirken,
Das ist Saamenkorn zur Ewigkeit.

Wie wir's nennen, was wir tief empfinden,
Das ist gleich, erstand es nur im Licht,
Und der Wege führen viel zum Ziele,
Fehlt als Leuchte nur die Liebe nicht.

Großer Meister! ewig mißverstanden,
Sieh dein Volk, sieh deiner Kinder Schaar,
Mache uns im Kampfe, in den Wirren,
Wieder deinen heil'gen Willen klar.

Laß uns lieben, wo wir uns verfolgen
Aufgebläht von Stolz und Eitelkeit,
Lasse Herz und Hand sich da vereinen
Wo das Wort, das arme Wort entzweit.

Sey der Glaube stark zum Bergversetzen
Und der guten Werke noch soviel,
Wo die Liebe fehlt, das Himmelskleinod,
Kommt der Erdenpilger nicht zum Ziel.

O Ihr Menschen! wenn der Herr es duldet,
Daß verschieden, Tausende ihm nah'n,
Wenn sie nur mit reinem, mildem Sinne
Ihn verehren, heil'gen, beten an, —

Warum — wo wir All' im Staube dienen,
Gleiche Fehler Alle in der Brust,
Warum richten? wo wir duldend tragen
Sollen, Alle eigner Schuld bewußt!

Auf seyd Brüder! Gott allein ist Richter!
Horcht! des alten Jahres letzter Schlag
Sey das Grabgeläut für Haß und Fehde,
Und — durch Liebe werde Licht und Tag! —

Mary Osten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Abermals entrollt dem Zeiten=Meere ein neues Jahr. Der Rückblick auf das entronnene, giebt ein Bild, welches nicht immer erfreulich war, und noch Vieles ist wieder ins Dunkle gehüllt, welches im neuen Zeitraume sich erst entschleiern dürfte. Wir wiederholen nicht erst die Thatsachen des verflossenen Jahres, sondern wenden den Blick blos auf die Hauptereignisse, welche bei Beginn des neuen Zeitabschnittes die Politik darbietet. Dahin gehören in Deutschland der Kampf um die religiösen Interessen, und die Ständeverhandlungen mehrerer seiner Staaten; in Großbritanien und Irland die Ministerial=Crisis und die Rüstungen aus Besorgniß eines entstehenden Krieges mit den Vereinigten Staaten von Nord=Amerika wegen des Oregon=Gebietes; in Frankreich der blutige Kampf in Algier und die vorseiende Kammer=Sitzung; in Spanien die Befestigung der Ruhe und die Regulirung der Finanzen; in Italien die Reise der Kaiserl. Russischen Majestäten. In Rußland der Kampf im Kaukasus; in Südamerika das Einschreiten Englands und Frankreichs zu Gunsten des Staats Montevideo gegen Buenos=Ayres. — In Australien Frankreichs Protektorat und in Ostindien der vorseiende neue Kampf der Engländer gegen das Pendschab und ein bevorstehender Angriff auf die Insel Madagascar von Seiten Frankreichs und Englands. Möge die Entwickelung dieser Lage der Dinge den allgemeinen Frieden zum Heil der Länder, in welchem er herrscht, nicht stören, und die Industrie und der Ackerbau, welche sich überall so mächtig heben, den Bewohnern die Segnungen bereiten, die rege Thätigkeit unter dem Schutze weiser Gesetze verdient.

Deutsche Bundes=Staaten. Zu Dresden starb am 16. Dezember der General=Lieutenant Bivilaqua. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg ist am 16. Dezbr. von Stuttgart nach Venedig gereiset. — Zu Weimar starb am 19. Dezbr. der Geh. Hofrath und Ober=Bibliothekar Dr. Riemer, 73 Jahr alt; mit ihm ist abermals ein Stern an Weimars Gelehrten=Himmel untergegangen. — Das Königliche Sächsische Ministerium hat die Konzession zur Herausgabe der Sächsischen Vaterlandsblätter dem Verleger entzogen. — Die Ständeversammlung des Herzogthums Sachsen=Koburg ist am 19. Dezbr. aufgelöst worden.

Oesterreichische Monarchie. Se. Kaiserl. Hoheit der Vice=König von Italien, Erzherzog Rainer, ist mit 3 seiner Söhnen zu Venedig angekommen. — Am 1. und 5. Dezbr. fanden zu Ragusa Erdbeben statt, welche die Einwohner sehr erschreckten.

Schweiz. Am 14. Dezbr. hat der Große Rath des Kantons Bern, nach siebenstündiger Berathung, den wichtigsten Artikel des in Berathung liegenden Gesetzes, nämlich, daß der Zehnten um den vierzehnfachen Betrag des zehnjährigen Durchschnitt=Ertrags abgelöst werden müsse, mit 112 gegen 52 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Niederlande. Die Sitzung der Generalstaaten ist um 2 Monate vertagt worden.

Frankreich. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr v. Salvandy, hat eine Reorganisation des Universitäts=Conseil vorgenommen und die Zahl der Mitglieder desselben wieder, wie früher, auf 30 festgestellt. Diese Reform findet von den bisherigen Leitern des Conseils viel Einsprüche, und namentlich eifern die Herren Cousin und Saint=Marc de Girardin sehr dagegen, aus dem natürlichen Grunde, weil ihr Einfluß jetzt vernichtet ist. — General Duvivier hat das Kommando der zur Expedition nach Madagaskar bestimmten Truppen erhalten. — Eine Reihe Berichte sind aus Algier eingegangen; sie melden jedoch nichts von Belang. Man hat keine Nachricht über Abd el Kader seit der Rückkehr desselben nach Westen.

Spanien. Zu Madrid sind die Cortes am 15. Decbr. durch die Königin eröffnet worden. Die Königl. Rede thut kund, daß die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle fortdauern; und daß der innere Zustand des Königreichs, den die gegebenen Gesetze erkräftigten, zufriedenstellend sei. Die jetzige Cortesversammlung solle die Resultate der früheren Beschlüsse prüfen und nach Befund angemessene Verbesserungen anbringen. Ein Gesetzentwurf die stetige Dotirung des Kultus und der Geistlichkeit solle vorgelegt werden.

Großbritanien und Irland. Ihre Majestät die Königin ist am 13. Dezbr., in Begleitung ihres Gemahls, des Prinzen Albrecht und des gesammten Hofstaats, von der Insel Wight kommend, in Windsor=Schloß wieder eingetroffen. — In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember wurde London und die Umgegend von einer so bedeutenden Ueberfluthung der Themse heimgesucht, wie man sie seit 25 Jahren nicht erlebte. — Lord John Russel hatte den Auftrag angenommen, ein Ministerium zu bilden; allein es ist die Bildung desselben nicht gelungen; der edle Lord hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den Versuch dazu für jetzt gänzlich aufzugeben. Sir R. Peel reiste deshalb am 20. Dezember von London zu Ihrer Majestät der Königin nach Windsor. (Bereits dauerte diese Cabinets=Crisis 10 Tage.)

Italien. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zu Neapel erfährt man, daß derselbe das Merkwürdigste dieser Stadt am 7. und 8. Dezbr. in An=

schauung nahm. Am letztern Tage, früh um 11½ Uhr, fuhr Se. Majestät auf das große Marsfeld, bei Capo di Chino, wo alles Militair (28,000 Mann) versammelt war, um der Messe beizuwohnen, welche alljährlich dort oben, unter Einweihung der Fahnen, mit großem Kanonendonner abgehalten wird. Die Truppen zogen in vortrefflicher Haltung vorüber. Abends besuchte der Kaiser mit dem neapolitanischen Hofe das in fünffacher Beleuchtung strahlende Theater San Carlo. Am 9. und 10. Dezbr. dauerte die Besichtigung der Stadt und Umgegend fort; auch Pompeji wurde besucht. Am 12. reiste der Kaiser nach Rom ab; der König nahm einen sehr herzlichen Abschied von ihm zu Capua. Bis vor Terracina reiste der Kaiser in sehr starker Begleitung. Am 13. früh nach 4 Uhr traf der Monarch in Rom ein; auf der ganzen Reise-Route waren Abtheilungen von Militär aufgestellt gewesen. Vor dem Palast Giustiani, seinem Absteigequartier, stand als Ehrenwache eine Abtheilung der Bürgergarde, welche später durch Gendarmen abgelöst wurde. Um 10 Uhr Vormittags begab sich der Staats-Secretair, Kardinal Lambruschini, zum Kaiser, um ihn im Namen des Papstes zu bewillkommnen. Um 11 Uhr fuhr der Kaiser im Gallawagen nach dem Vatikan, wo er mit aller seinem hohen Range gebührenden Auszeichnung empfangen wurde. Der Geheime Rath von Butenieff begleitete den Kaiser in den päpstlichen Thronsaal, wo außer dem Papste der Kardinal Acton gegenwärtig war. Die Zusammenkunft der beiden Herrscher währte fast 1½ Stunde, worauf die Herren des Gefolges dem Papste vorgestellt wurden. Beim Abschied des Kaisers begleitete ihn der Papst bis in die Vorgemächer, wo in Aller Gegenwart eine herzliche Umarmung erfolgte. — Vom Vatikan aus fuhr der Kaiser zu dem Prinzen Heinrich von Preußen und später zu der Prinzessin von Oldenburg. Der Kaiser reist unter dem Namen eines Generals Grafen Romanoff und will hier sein Incognito behalten. Nach dem Besuch bei dem Papste und dem Prinzen Heinrich von Preußen eilte der Kaiser am 13. noch in später Nachmittagsstunde nach der Peterskirche, diesmal in russischer Generals-Uniform, während er bei jenen Besuchen die Uniform eines Kosaken-Hetmans getragen hatte. Bei seinem Eintritt in die Basilika hörte man ihn mit lauter Stimme sprechen: „C'est étonnant! Quelle proportion d'architecture!“ Vor Allem wollte er die durch ihre Sammlung altchristlicher Monumente so berühmt gewordenen vatikanischen Grotten der Unterkirche sehen. Der Kavalier P. E. Visconti war hier wie überall sein archäologischer Führer. In die Konfession zurückgekehrt, verehrte der Kaiser in wiederholten Kniebeugungen und Küssen den Altar derselben und empfing dann im Hauptschiff mit vieler Freundlichkeit von Monf. Lucidi, Präfekten della Fabbrica di San Pietro, einen neu verfaßten Guida derselben. Einem Bischof, der ihm bei der Gelegenheit die Hand zu küssen wünschte, entzog er sich mit mißbilligendem Kopfschütteln. Nach einer Ueberschau des Merkwürdigsten der Peterskirche fuhr er nach der Villa Borghese und stattete Abends dem Prinzen Peter von Oldenburg einen Besuch ab. Später empfing er im Palast Giustiniani den Kardinal Lambruschini in besonderer und langer Audienz und sah noch desselben Tages um die Mitternachtsstunde das Antikenmuseum des Vaticans bei Fackelschein. — Bei der zauberischsten Winterbeleuchtung der Stadt und Campagna erstieg der Kaiser am 14. Vormittags nach Anhörung der Messe, welcher sämmtliche russische Großen in Uniform beiwohnten, die Kuppel der Peterskirche, in deren Lanternino Mons. Lucidi für ihn und sein Gefolge ein frugales Frühstück bereitet hatte, das nicht ausgeschlagen ward. Der hohe Gast schien von der Schönheit der Fernsichten von diesem Punkte aus ergriffen. Er verewigte seinen Namen in der Kuppel, in deren höchste Spitze er hinaufging. Man sah ihn später auf Monte Pincio aus seinem sehr einfachen Wagen mit vorüberfahrenden russischen Familien sich unterhalten; eine Leutseligkeit, die man hier nicht zu fassen vermag. Am 14. befahl der Kaiser, ihm das Verzeichniß sämmtlicher Schuldgefangenen des Kapitols zu bringen; ein kaiserliches Gnadengeschenk an die Gläubiger will sie aus der Haft befreien. Das für den Papst bestimmte Gastgeschenk ist, wie es heißt, ein großes mit Brillanten geschmücktes Altar-Kreuz aus gediegenem Golde von einer Million Scudi an Werth.

Griechenland. Die große Neuigkeit der Woche vom 1—7. December war die Ernennung einer Kommission zur Prüfung und Befriedigung der Ansprüche der Freiheitskämpfer. Diese Kommission besteht aus drei Ministern, 13 General-Majoren, 10 Obersten, 5 Oberst-Lieutenants, 3 Majoren, 4 Marine-Capitains, 5 Deputirten, 8 Senatoren und 5 Privatleuten, zusammen 56 Personen. Man sollte denken, daß die Zahl der Mitglieder groß genug sei; indeß da es eine der wichtigsten Angelegenheiten betrifft, welche die nationale Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so ist man mit diesen Ernennungen nicht zufrieden, da in der Kommission verschiedene Interessen nicht hinreichend vertreten sind, und so dürfte bald eine Liste von neuen Mitgliedern bekannt gemacht werden.

Türkei. Der Statthalter von Damaskus, Ali Riza Pascha, ist am 2. November gestorben. Acht Tage später langte ein Tartar aus Konstantinopel daselbst an, welcher den Befehl seiner Absetzung überbrachte; an seine Stelle ist Ali Pascha von Jerusalem ernannt. — Omer Pascha ist wieder zum aktiven Dienst berufen worden. — Der Gouverneur von Varna, Raif Pascha, ist wegen willkürlichen Verbots der Getreide-Ausfuhr, um seine Privat-Speculationen zu unterstützen, und der Naib von Widdin, wegen Zurückbehaltung zweier Judenmädchen aus Neusalz, um sie zur Annahme des Islamismus zu zwingen, abgesetzt worden. — Der österreichische Gesandte, Graf von Stürmer, hat der Pforte ernsthafte Vorstellungen wegen ihres harten Verfahrens gegen den Emir Beschir und seine Familie gemacht.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Am 1. Dezember ist der Congreß zu Washington eröffnet worden.

Frankreich.

Man hat in dem Keller eines Hauses in der Straße St. Sebastian zu Paris ungefähr 200 Kilogramm Schießpulver entdeckt. Der Besitzer dieser Niederlage ist in diesem Augenblicke von Paris abwesend; seine Frau hat erklärt, daß sie davon nichts wisse. Die Gerichte haben eine Untersuchung eröffnet.

General Prim ist aus Italien in Marseille wieder eingetroffen. Er fand dort eine Botschaft des spanischen Kriegs-Ministers vor, welche ihm die Wahl läßt, entweder sofort mit einer Erhöhung seines Grades nach Spanien zurückzukehren oder alle seine Grade, Ehren und Decorationen zu verlieren.

Ibrahim Pascha ist am 8. Decbr. im Bade Vernet eingetroffen. Er wurde von den Behörden mit allen möglichen Ehrenbezeigungen empfangen, und man hatte zwei Triumphbogen errichtet, welche die Inschriften trugen: „Dem Sieger von Koniah und Nesib“ und „Dem würdigen Sohne Mehmed Ali's, dem Bürger des Osten, dem Freunde der Franzosen.“

Nach einem Privatschreiben aus Dünkirchen hat man an den Inseln Vanikoro im Archipel von Santacruz die Trümmer der französischen Brigg „Lilloise“ entdeckt, welche vor 12 Jahren aus dem Hafen von Dünkirchen mit einer wissenschaftlichen Mission ausgelaufen war, und von der die Regierung seit mehreren Jahren keine Nachricht mehr erhalten hatte.

Das vom Kriegsgericht in Algier gegen den Bruder des Scherif Bu Masa, Mohammed Ben Abdallah, ausgesprochene Todesurtheil soll einem Beschlusse des Ministeriums zufolge in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt werden. Der Verurtheilte wird daher auf die Insel Saint-Marguerite gebracht werden.

Spanien.

Der Brigadier Rodriguez Soler, welchen der Minister-Präsident unlängst vor seinem Regimente des Befehls entsetzte, ist so eben zum Chef eines anderen Regimentes ernannt worden.

Die Manöver, welche das Ingenieur-Corps bei Guadalaxara ausführte, sind zur großen Befriedigung des Herzogs von Valencia, der denselben beiwohnte, ausgefallen. Ueber den Henares hatte man eine Birago-Brücke geschlagen, und eine steinerne wurde mittelst eines durch den Fluß geführten elektro-galvanischen Leiters in die Luft geschleudert. Die Ingenieur-Offiziere, welche im Auslande diese Einrichtungen kennen gelernt hatten, sind auf den Erfolg nicht wenig stolz. In dem Bericht über das Manöver wird auch hervorgehoben, daß die Sappeurs preußische Helme getragen hätten.

Großbritanien und Irland.

Lord Metcalfe ist auf dem Post-Dampfschiffe „Britania“, das (wie berichtet, am 16. Decbr. in Liverpool angekommen ist), nach England zurückgekehrt, da die Krankheit, an welcher er leidet, der Gesichtskrebs, ihm nicht länger gestattete, die Obliegenheiten seines schwierigen Amtes als General-Gouverneur von Canada zu erfüllen. Ihn vertritt interimistisch der Ober-Befehlshaber der Truppen in Canada, Lord Catheart.

Lord Wharncliffe, der Präsident des Geheimen Raths in Sir R. Peel's Kabinet, ist mit Tode abgegangen.

Amerika.

Vom Oregon hat man Nachrichten bis zum 28. Juli. Die Amerikaner waren schon damals vollständig im Besitz alles südlich vom Columbiafluß belegenen Landes. Sie hatten sich eine republikanische Verfassung gegeben, der des Staates Jowa ähnlich, waren aber in Uneinigkeit darüber, ob sie sich den Vereinigten Staaten anschließen oder einen unabhängigen Staat bilden sollten. Die letzte Partei wird von der Hudsons-Bai-Compagnie begünstigt, und es heißt, daß letztere sich verpflichtet habe, ihr, wenn sie die Ueberhand gewinnt, alle ihre Forts und Handels-Comtoire in dem streitigen Gebiete abzutreten.

Die amerikanische Presse fängt jetzt selbst an einzusehen, daß Nordamerika es mit England am Oregon vorläufig nicht aufnehmen könne. Das in Neuyork erscheinende Journal of Commerce bemerkt, wie es am wenigsten einen Krieg mit Enland wünschen möchte, und daß, so unangenehm es auch klinge, es doch wahr seyn dürfte, daß auf viele Jahre noch die Macht, welche den Ocean beherrsche, auch über das Oregon-Gebiet herrsche, mindestens über alle Punkte, welche der Schifffahrt zugänglich seyen. Ein Marsch durch das Innere sey für ein Heer schwerer, als Hannibals Zug über die Alpen, und selbst dort angekommen, könne es sich nicht behaupten. Im Fall eines Krieges, oder der Unterbrechung des gemeinsamen Besitzes, würde England Cap Desappointment, an der Mündung des Columbiaflusses, befestigen, und dann wäre die Seeverbindung mit dem Oregongebiet abgeschnitten. Die Helden beim Weinglase wüßten nicht, was es heiße, wenn sie davon schwatzten, John Bull in das stille Meer zurückzutreiben.

Vermischte Nachrichten.

Ein zu Wien eingetroffenes Privatschreiben aus Rio de Janeiro sagt, daß man in der neuen Diamantgrube der Serra Cincora die Diamanten „hutvoll“ finde, so daß dadurch ihr Werth bedeutend gefallen sei. Gegen 12,000 Menschen sammelten dort ohne Obdach Diamanten, und in Rio sucht Jedermann die alten Vorräthe loszuschlagen. Die neu aufgefundenen Diamanten sind etwa zu zwei Drittheilen gelblich und minder hart, die übrigen aber ganz ausgezeichnet.

(Nebst zwei Beilagen.)

Schloß Kazerow.

(Historische Erzählung aus dem ersten Viertel des 17ten Jahrhunderts. Von Arwied.)

Die Hochebene von Mies lag im falben Mondlicht schlummernd. Es war Herbstanfang des Jahres 1619. Zwei Reiter trabten auf der Pilsener Straße einher, langsam, als hätten sie Erbarmen mit ihren übermüden Thieren, welche die sonst so stolz aufgerichteten Köpfe jetzt niederhängen ließen und recht hörbar keuchten. Und doch waren es zwei starke Rosse, die einer tüchtigen Strapaze trotzen konnten. Die beiden Reiter schienen ganz die trübselige Gemüthsstimmung ihrer Träger zu theilen, denn sie saßen schweigend in ihren Sätteln und warfen nur selten einen Blick auf die Gegend umher, die sie passirten und welche jetzt in dem falben Mondschein etwas Gespenstisches hatte. Die Erdwellen, welche sich durch die ganze Hochebene von Mies ziehen, daß es fast den Anschein hat, als sei einst der Boden im flüssigen Zustande durch ein Naturwunder plötzlich fest und stehend geworden, wie Eis, das sich in den seltsamsten Cristallisationen übereinanderthürmt und alle Unebenheiten des Wasserspiegels ausdrückt, warfen lange und schmale Schatten in den trüben Mondschein, der sich über die Gegend ausgegossen und ohngefähr der ersten Dämmerung des Morgens glich, in der die entfernteren Gegenstände dem Auge schwankend und nur halb deutlich erscheinen. Dickes Buschwerk, das zuweilen rechts und lings mitten in der Hochebene stand, welche die Reiter langsam durchzogen, schien wie bewegliche Schatten in dem unsichern Dämmerlicht hin und her zu nicken, als wolle es sich von Ort und Stelle begeben, der Abendwind zog im starken Hauche durch den frühen Abend hin und beugte jeden Widerstand, der sich ihm entgegenstellte. So waren beide Reiter schweigend, Einer hinter dem Andern, Schritt für Schritt lange einhergezogen, als plötzlich ein feiner langgeschwungener Ton ihr Ohr traf. Der Vorderste hielt horchend sein Thier an; der Andere aber sagte mit der größten Gleichgültigkeit: „Reitet zu, Herr, 's ist die Klosterglocke von Plaß herüber, sonst nichts." — In der That trug der starke Luftzug von der Richtung her, wo das Cisterzienserkloster Pleß lag, das helle durchdringende Klingen der Abendglocke den beiden Reitern zu Ohren. Unwillkührlich nahm der Erstere von ihnen, der Nämliche, welcher stillgehalten hatte, sein Barett ab. Der Andere begann ein heidnisches Gelächter aufzuschlagen. Was soll das, Hesekiel? fragte Jener auflodernd im Zorn, indem er sein müdes Pferd nach seinem Begleiter herumwarf, als wolle er ihn zum Kampfe auffordern. Indeß die Gleichgültigkeit des Andern wurde durch diese ernste Stellung seines Gefährten nicht im Geringsten erschüttert. Wenn es Euch beliebt, Herr Florian, hier auf freiem Felde den Andächtigen zu spielen, sagte er mit großer Ruhe, — so finde ich es nicht für nothwendig, daß ich Euch dabei Gesellschaft leiste. Ihr werdet erlauben, daß ich voran reite, um Eure Ankunft zu melden. — Reite meinetwegen zum Satan! polterte Jener, — ich bedarf Deine Gesellschaft nicht. — Ich weiß, Herr Florian, entgegnete der so Verabschiedete, — und es thut mir leid, daß ich Euch leider keine andere zur Seite geben kann, eine junge schöne Gesellschaft, deren dunkel blitzende Augen den Mondenschein für Euch zum Sonnenschein machen würde. Ei, ei, Herr Florian, mir scheint, als wäret Ihr ein schlechter Sohn Eures Vaters, mit Verlaub. — Schurke, Du unterstehst Dich? rief Florian und riß seine Waffe heraus. — Schurke! wiederholte Jener und in dem Tone seiner Stimme schien weniger die Empörung über diesen Schimpf, als ein tiefer Schmerz vorzuherrschen, nach einer Pause redete er weiter, — was haltet Ihr den Stahl so lange in der Faust, junger Herr? Ei, entblödet Euch nicht zu thun, was ihr nicht lassen könnt. Seht, sobald kommt die gute Gelegenheit nicht wieder wie zu dieser Abendstunde, — 's ist hier alles ruhig und still, — und wer solls je erfahren, daß Ihr den alten Falkner Eures Vaters, den graubärtigen Hesekiel zur ewigen Ruhe befördert, weil er es Euch verblümt in den Bart warf, daß Ihr an unsrer Sache ein Verräther seid und um ein Paar dunkelblitzender Augen willen, — ich weiß freilich nicht den Namen derer, die solche Augen im Kopfe hat, — ein Abtrünniger an Eurem väterlichen Glauben geworden? — Eine Pause folgte diesem ernsten Vorwurf, welcher auf Florians Gemüth einen tiefen Eindruck zu machen schien. Der alte Hesekiel, der Falkner, redete nach einer Weile weiter: Nun, nun, Herr Florian, laßt Euch nicht abhalten von solch einer verdienstlichen That an mir alten Manne, 's ist die beste Manier, mich loszuwerden auf immer. Oder meint Ihr, daß ich gegen Euch das Schwert ziehen soll? Nein, nein, erwartet das nicht von mir. Ihr seid meines Herrn Sohn, den ich oft als Büblein auf meinem Arm getragen und gehätschelt habe, als wär' er mein eigen Blut und ein Erbstück von meiner seligen Margareth, die schon so lange vor mir heimgegangen ist zur Ruhe. Bewahre mich Gott, daß ich je auf den Gedanken kommen könnte, Euch nur eine Ader mit meinem kurzen Messer zu ritzen! — Bei diesen Worten zog er die Schnalle auf, die den breiten Gurt, an welchem ein kurzes Jagdmesser hing, um seinen Leib zusammenhielt und schleuderte Messer und Gehänge weit von sich weg zu Boden. — Hesekiel! sprach Florian erschüttert, — was beginnst du? hältst du mich für einen Mörder? — Der alte Falkner blieb ihm die Antwort schuldig. — Pfui, schäme Dich, alter Tollkopf, redete Florian weiter, — was bringst Du mich erst auf, durch solch höhnisches Gelächter und thust nachher, als wär' ich aus der Familie eines Mörders, in der Blutvergießen zum täglichen Gewerbe gehört? Pfui, pfui, schäme Dich. — Hm, brummte Hesekiel in sich hinein, — er weiß

es zu drehen, daß das Unrecht auf mich kommt, ich kenne das. — Was murmelst Du da? fragte Florian, — steige ab, nimm Dein Messer auf vom Boden, alter grämlicher Narr, — ich befehle es Dir! — Hesekiel schien anfänglich diesem Gebote hartnäckige Weigerung entgegensetzen zu wollen, er blieb starr und steif im Sattel, dann aber bequemte er sich abzusteigen und Gurt mit dem Jagdmesser zu holen, welchen ersteren er schweigend umschnallte. Dann schwang er sich wieder in den Sattel und fragte: soll ich vorausreiten, Eure Ankunft zu melden, Herr Florian? — Nein, sagte dieser, — ich bedarf keines Vorreiters, Du sollst bei mir bleiben, ich habe mit Dir zu sprechen, Hesekiel. — Wie's Euch beliebt! antwortete der und Beide trabten weiter. Der Falkner wartete anfänglich vergeblich auf eine Ansprache seines jungen Herrn und während Beide in der stillen Dämmerung neben einander hinritten, der Eine im tiefen Nachdenken, der Andere ärgerlich über das maulfaule Wesen seines Gefährten, vor sich hinbrummend, finden wir es für nothwendig, die Leser mit beiden Personen bekannt zu machen. Herr Florian war der jüngste Sohn eines adligen Geschlechtes, das wie in jener Zeit so viele adlige Geschlechte Böhmens dem Protestantismus anhing. Der Name der Griesbeks, den er führte, war geehrt um seiner Tugenden willen und selbst die kaiserliche Parthei, mit welchem die Griesbeks in unverholener Feindschaft lebten, mußte ihnen das Recht lassen, sie stets als offne und ehrliche Feinde erfunden zu haben. Dies adlige Geschlecht war reich und angesehen, in Verbindung mit den ersten Adelsfamilien Böhmens, ohne daß wir behaupten wollen, es sei eine ursprünglich böhmische Familie gewesen. Vielmehr glauben wir, daß sie deutscher Abkunft und also von einem Auswanderer herstammte, der vielleicht zu Zeiten Ottokars des Großen seine deutsche Heimath mit dem gesegneten Böhmen vertauschte und dessen Namen sich fortpflanzte im Laufe der Jahrhunderte, und auf den der Adel seiner Thaten haften blieb wie ein unveräußerliches Familieneigenthum von Vater auf Kind und Kindeskinder vererbt. Die Griesbeks besaßen also unter den böhmischen Familien, mit denen sie sich durch viele eheliche Verbindungen im Flusse der langen Zeit, seit der sie sich in dem neuen Vaterlande angesiedelt, verzweigt hatten, eine vollgültige Stimme, die Interessen Böhmens waren vollkommen die ihrigen mit geworden, und der Ruf nannte sie allgemein Patrioten. Außer dieser Tugend konnte sich dies Geschlecht noch jener feineren Gesittung rühmen, welche nicht nur im Umgange, sondern auch in seinen Bedürfnissen, in den Aeußerungen seines Reichthums einen wahrhaft adeligen Sinn und Geschmack kund giebt. Wenn es wahr ist, daß der Wohnort eines Menschen den Charakter desselben in den kleinsten Nüancen ausdrückt, so hatten die Griesbeks den unbeschränktesten Anspruch auf einen veredelten Sinn, der das Einfache liebt, weil sich in ihm die natürliche Schönheit mehr zu Herz und Auge sprechend, hervorhebt, als in einer überladenen Pracht, die uns wohl die Sucht zu glänzen zeigt, aber ohne jenes richtige Gefühl für das wahrhaft Edle. Die Hochebene von Mies trug das Schloß Kazerow, den Stammsitz der Griesbeks, welches allerdings nach der in jenen unruhigen Zeiten nothwendigen Maaßgabe für die Sicherheit der Bewohner mit Wallgraben und Bastionen umgeben war, und doch in seiner Bauart auffallend von jener Plumpheit, von jenem rohen Ausdruck in der Ausführung der Gebäude, abwich, welche gemeinhin zeigen, daß nur das Bedürfniß gesichert zu sein vor wilden Nachbarn sie ins Dasein gerufen hat. Herrn Florians und seines Begleiters, des alten mürrischen Hesekiels, Weg durch die Hochebene führte jetzt in dem bleichen und gespenstischen Mondlicht, welches grade hinreichte, um beiden Reitern die schlechte, damals noch durch keine künstlichen Eingränzungen angelegte Straße über die Wiesen hin erkennen zu lassen, nach Schloß Kazerow. Herr Florian, wie ihn der alte Falkner nannte, war der jüngste Sohn der Familie, ein junger Ritter von sechs- oder acht und zwanzig Jahren, eine schlanke edle kraftvolle Gestalt, kühn und dabei leicht zur Leidenschaftlichkeit entzündet. Sein Charakter war eine Mischung von fester Entschlossenheit und zuweiligen Wankelmuth. Sein leicht aufwallendes Temperament neigte sich zur Schwärmerei, wenn irgend etwas ihn enthusiasmirte und dann war er rastlos im Streben, für sein Ideal zu streiten. Das schöne Aeußere, welches ihm die Natur verliehen, sein mildes, mit Kühnheit gepaartes und durch den Anflug von Schwärmerei gehobenes Wesen hatten ihn nicht nur zum Lieblingssohn in seiner Familie gemacht, sondern auch zu dem der vornehmen Damen zu Prag, wo er sich schon lange Zeit aufgehalten. Der alte Falkner, der jetzt stumm und ärgerlich an seiner Seite ritt, da wie es schien, sein junger Herr ganz des Versprechens, mit ihm über etwas zu reden, was wie der graubärtige Hesekiel ahnte, verschiedene Dinge zu Prag betrafen, vergessen hatte, gehörte zu jener Klasse alter Diener, die im Hause ihres Herrn geboren, erzogen und ergraut sind, für ein Appendix der Familie gelten und ungestraft selbst bei wichtigen Angelegenheiten ihre Meinung sagen dürfen, weil die Zeit, die angebornene Treue und die zur zweiten Natur gewordene Gewohnheit des vertrauteren Umgangs mit der Familie ihnen ein unbestrittenes Recht gegeben zu haben scheint, das Wohl und die Ehre ihres Herrnhauses für die ihrige mit anzusehen. In dem Laufe eines sechszigjährigen Lebens hatte Hesekiel eine junge Generation in der Familie seines Herrn heranwachsen sehen und dieselbe mit der nämlichen Sorgfalt gepflegt, wie er seine Falken pflegte, denen er das beste und aufs sorgsamste gewaschene Futter angedeihen ließ und in den zärtlichsten Ausdrücken, wie Kätzchen, Schäfchen, Spaßvogel, Goldhühnchen und wie dergleichen Redensarten mehr waren, gewöhnlich anredete. Wir erwähnten, daß die Familie Griesbek an dem Protestantismus hing; Hesekiel fand es sehr natürlich, in demselben ein großer Eiferer zu werden aus Liebe zu seinem Herrn und in der That hatte der alte

graubärtige Falkner in dieser Beziehung das Möglichste geleistet, er hatte es bis zum Hasse gegen die Mutterkirche gebracht und im Eifer des Fanatismus, dem er solchergestalt in seinem Herzen Raum gab bei jeder Gelegenheit, die sich ihm im entferntesten darbot, seine Confession zu vertheidigen oder auch nur in Anderer Augen zu erheben, pflegte er in der Regel seine Redensarten mit Bibelstellen zu spicken, welche lächerlich genug, oft gar nicht zu dem paßten, wovon er sprach. Indeß Hesekiel fand ihn so für gut und bei seinem mürrischen Wesen war eine Aenderung seiner Ansicht nicht gut denkbar. Dieses mürrische hartnäckige Wesen drückte sich auch in seinem Aeußeren aus. Der Mann glich einem verwitterten Basaltfelsen und man konnte ohne Spott von ihm sagen, daß seine Gestalt eckig sei. Eine große hagere Figur mit scharf hervortretendem Knochenbau, der in den Ellenbogen und Knieen fast spitzig schien, einen langen Hals und vorgestrecktes Kinn, welches seinem Gesicht und Kopf die scheinbare Ansicht einer gewissen Verschobenheit gab, wozu eine sich bis zum Scheitel hinaufziehende kahle Platte besonders beitrug, stellt der alte Falkner für Jeden, der ihn auch ein einziges mal gesehen, sich als eine nicht leicht zu vergessende Erscheinung dar.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Trug dich der Römer noch so stolz,
Du schleichst doch heimlich oft in's Holz,
Du steifer Kerl mit Einem Bein,
Du Eisenkopf! — Wer magst Du seyn?
Hast schon so manchem edlen Leben
Durch Fall und Schwung den Rest gegeben;
Mit Dieben bist Du selbst ein Dieb,
Doch auch den Bauern bist Du lieb.

Erreichtes Ziel!

Es ging ein Pilger auf Erden
Dem Glücke eifrig nach,
Und sanken auch die Kräfte,
Der Wunsch sank nicht hinab.

Er hofft es zu erreichen,
Und wär' es noch so fern,
Doch immer sprach sein Schicksal
Dem heißen Wunsche Hohn.

Der Pilger ward nicht müde;
„Ich hol's doch endlich ein!"
So dacht' er: „ist's nicht frühe,
So wird es später mein."

Der Frühling war vergangen,
Der Sommer kam heran.
Der Pilger stützte schmerzlich
Sich auf den Hoffnungsstab.

Das Glück kam angezogen,
Bald stand's dem Pilger nah'!
Doch nur geschloss'nen Auges
Er das Ersehnte sah. E...

Aufforderung
zur Benutzung der Sparkasse.

Die Sparkasse, deren Segnungen sich über die ganze Menschheit verbreiten, wird verhältnißmäßig am wenigsten von Denjenigen erkannt und benutzt, für welche sie gegründet ist: von den unbemittelten Stadt- und Landbewohnern.

Der Zweck der Sparkasse ist: den Unbemittelten Gelegenheit zu geben, ihre Ersparnisse ohne Kosten und Umstände alsbald sicher und zinsbar unterzubringen, und auf diese Weise ihnen dieselben vor Betrug, Diebstahl, der eigenen Schwachheit und Verführung, sowie vor der Elemente Gewalt zu schützen, und so nach und nach ein Kapital sammeln zu können.

Sicherung des Eigenthums ist und bleibt deren Hauptzweck, und da mit dieser Sicherung Speculationsgeschäfte unverträglich, auch die eingezahlten Gelder nur in sicheren leicht umsetzbaren Papieren angelegt werden können, um jeder Rückzahlung zu genügen, so leuchtet Jedem wohl klar ein, daß die Zinsen nur gering sein können — doch mögen die Zinsen auch noch so gering sein, immer besser einige als keine! — Wie oft hört man Klagen fleißiger solider Menschen, daß ihnen ihr mühsam errungenes Ersparniß auf eine bereits angedeutete Weise abhanden gekommen; wie oft sieht man, mit welchen Schwierigkeiten junge Handwerker vor Eröffnung ihres Geschäfts oder sich verheirathende Mädchen mit ihrer Einrichtung zu kämpfen haben, da sie nicht über die kleinste Summe Geld verfügen können! — darum benutzet bei Zeiten die Sparkasse, damit ihr zu der Zeit, wo ihr es wünschet und braucht, wenigstens einiges Geld habt, denn dem, der Nichts hat, ist auch das Wenige viel. —

Die jüngst verflossenen Tage haben so manchem unter euch Einnahmen verschafft, die euch lieb waren, denen ihr aber für den Augenblick keine recht zweckmäßige Anwendung zu geben wißt — da komme euch denn ein wohlmeinender Vorschlag zu Hülfe: tragt schnell eure Groschens oder Thaler in die Sparkasse, und ihr werdet seiner Zeit die Segnungen derselben mit Freude und Dank erkennen. Auch bei euch, ihr Familienväter, wird die Benutzung der Sparkasse von den heilsamsten Folgen sein, wenn ihr bei Familienfesten, als Taufen, Geburtstagen ꝛc. der Zukunft eurer Kinder gedenkt und durch Einlagen in den frühsten Zeiten, denenselben in den späteren die Bildung des eigenen Hausstandes erleichtern helft.

Zum Schluß an euch, ihr Herrschaften, die ihr Untergebene, ihr Meister, die ihr Gehülfen und Lehrlinge habt, überhaupt an Jeden, dem das Wohl seiner Mitmenschen am Herzen liegt, die freundliche Mahnung: erklärt und fordert zur Benutzung der Sparkasse auf, damit deren Segen immer allgemeiner werde.

Tages-Begebenheiten.

Am 16. Dezember traf ein Blitzstrahl, der durch seine violetrothe große Feuermasse auffiel, den Thurm der St. Stephani-Kirche in Goslar und zündete. Unter dem Knopfe des Thurmes brach zuerst eine kleine Flamme hervor, und umloderte, immer größer werdend und von heftigem Winde angefacht, die untere Wölbung des Knopfes. Zimmerleute und Dachdecker brachen mit bewunderungswürdigem Muth in der Kuppel des Thurmdachs eine Oeffnung, durch welche sich dann einige Männer hinaus unmittelbar an die brennende Knopfstange wagten. Da diese aber mit Metall beschlagen war und das Feuer innerhalb dieser Röhre von oben herab brannte, so war ein Löschen nicht eher möglich, als bis der Knopf mit der Fahne, nach Verlauf einer starken Stunde, herunterstürzte. Er fiel auf das Kirchendach, ohne solches zu durchbrechen, und von da herab auf den Kirchhof. Nun kletterte ein Dachdecker an dem Stumpfe der Stange, welche aus dem Thurm hell lodernd emporragte, hinauf und goß mit einem Eimer so lange Wasser auf dieselbe und in dieselbe, bis jede Spür des Feuers erloschen war. Von der versammelten Volksmenge wurde dem kühnen Dachdecker ein lautes Bravo in seine luftige Höhe hinaufgerufen.

Ein äußerst betrübender Fall ereignete sich kürzlich in der Wiener Vorstadt Hungelbrunn, wo ein Familienvater, ein armer Bandmachergeselle, fünf Kinder nacheinander am Scharlachfieber verlor. Er hatte nicht so viel Geld, als nöthig war, um die Leichen bestatten zu lassen und der Pfarrer wollte nichts von dem Nachlassen der Stolgebühren wissen, bis ein armer Schulgehülfe an seiner Statt zu den Nachbarn ging und mit vieler Mühe ungefähr 25 G. auftrieb! Christliches Jahrhundert! was soll man von deiner Milde sagen?

Wien, 26. Novbr. In der Nacht zum 11. Novbr., gegen 10 Uhr, passirte ein gräßliches Unglück auf dem Dampfboote, welches von Pesth nach Preßburg herauffuhr. Ein Schiffer aus Theben saß auf dem Geländer, welches sich über der Maschine befindet. Wahrscheinlich war er eingeschlummert, und so stürzte er plötzlich in's Getriebe; Kopf und Hände wurden sogleich vom Leibe gerissen und die Maschine stockte, bis man das Unglück bemerkte. Das Schiff blieb eine Stunde lang stehen, bis die Leiche herausgenommen wurde.

Am 12. Novbr., Nachmittags, durchstreiften drei Knechte aus dem St. Bernhards-Hospiz, dessen wackere Bewohner schon so manchem Verunglückten das Leben gerettet, in Begleitung eines Geistlichen das Gebirge, um Reisenden entgegen zu gehen und ihnen die Richtung des Weges zu bezeichnen. Ungefähr zehn Minuten von dem Hospiz wurden sie von einer gewaltigen Schnee-Lawine verschüttet. Umsonst bemühte man sich, die Leichen dieser Unglücklichen, die ein Opfer ihrer Nächstenliebe geworden, noch am nämlichen Tage herauszugraben; erst Tags darauf wurden sie gefunden. Hr. Cart, der Geistliche, und einer der Knechte lagen in einer Tiefe von 14 Fuß unter der Schneemasse, und bald nachher kamen auch die Leichen der beiden andern Verunglückten zum Vorschein.

Rietberg, 24. November. In der Kirche in Stromberg, einige Stunden von Münster belegen, haben vor einigen Tagen ruchlose Bösewichter ein hölzernes Kreuz gestohlen, an welchem sich angeblich ein Stück des Kreuzes befand, woran der Heiland sein Leben für die sündige Menschheit gelassen hatte. Zu diesem heiligen Kreuze wallfahrteten jährlich viele Tausende gläubiger Seelen und beschenkten dasselbe mit Silberplatten und sonstigen Kostbarkeiten. Um die Reliquie besser zu bewahren, hatte man es bei der Unmasse von Silberplatten für zweckmäßig erachtet, das ganze Kreuz damit zu beschlagen. Dieses und der Mangel an Zeit, die Silberplatten von dem Kreuze ablösen zu können, mochten die Diebe veranlaßt haben, das Kreuz selbst zu stehlen. Das Beschlagen des Kreuzes mit den Silberplatten war übrigens um so unvorsichtiger, als das Kreuz vor mehreren Jahren schon einmal gestohlen, aber, nachdem die Silberplatten davon abgelöst waren, wiedergebracht war. Ohne Zweifel wird es, von den Silberplatten entkleidet, auch dießmal wiedergebracht werden und in sofern wäre der Verlust kein so unersetzlicher zu nennen. Der Werth des bei dem Diebstahl überhaupt entwendeten Silbers und Goldes soll 5000 Thlr. betragen.

Die Diligence der Kgl. Messagerien, welche am 20. Nov. von Paris nach dem Havre abging, hat großes Unglück gehabt. Bei dem Berge von Bolbec riß die Sperrkette, die Pferde gingen mit dem Wagen, der ihnen auf den Leib schoß, durch, und bei der Einfahrt in die Stadt schlug der schwer bepackte und mit Menschen gefüllte Wagen um. Die meisten Reisenden wurden erheblich verletzt. Ein Compagnon des Pariser Handlungshauses Roux und Comp., Herr Pietre, starb auf der Stelle, und Herr Armand Bertin, der Redacteur des Journ. des Déb., ward so schwer verletzt, daß er genöthigt war, in Bolbec zu bleiben; der Postillon ist ebenfalls in Lebensgefahr. Die Pferde rannten mit der abgebrochenen Deichsel durch die Straßen bis in ihren Stall, doch glücklicher Weise ohne weiteres Unglück anzurichten.

In der Stadt Meurs (Rhein-Provinz) sollten vor Kurzem Zwangs-Verkäufe von 1500, wegen Erhebung einer Zwangs-Steuer, zur Unterhaltung der Deiche, gepfändeten Familien stattfinden. Das abgepfändete Vieh, nach Meurs gebracht, wurde bei einer Versammlung von Tausenden von Menschen ausgeboten, wobei friedliche Stille herrschte, aber Niemand bot auch nur einen Groschen. Nach vielfachen vergeblichen Versuchen, die fast den ganzen Tag fortdauerten, sah sich endlich die Executions-Behörde am Abend gezwungen, das gepfändete Vieh den Eigenthümern bis auf Weiteres zurückzustellen.

Von dem Seestrande waren in Königsberg betrübende Nachrichten eingegangen. Bei einem am 15. Dezember sich plötzlich erhebenden und von dichtem Schneetreiben begleiteten Südweststurm befanden sich sechs Fischerböte aus Groß-Kuhren auf der See, mit 31 Mann besetzt. Zwei Böte mit 10 Mann retteten sich bei Zeiten, und kamen Abends halb erstarrt glücklich an den Heimathstrand. Vier Böte aber, die höher in See gewesen waren, verunglückten, und so büßten 21 Mann ihr Leben ein.

Rhein-Provinz. Am 22. Dezember traf unterhalb St. Goar einem Schiffer aus Mainz das Unglück, daß sein auf der Thalfahrt begriffenes, schwer befrachtetes Schiff scheiterte und alsbald sank. Die Mannschaft rettete sich, doch konnte von der Ladung wegen des raschen Sinkens gar nichts geborgen werden; das Schiff selbst ist gänzlich zertrümmert.

Christ-katholische Angelegenheiten.

Der christkathol. Prediger Rauch aus Leipzig bildete am 16. Dzbr. zu Belgern eine neue Gemeinde, die er durch den ersten Gottesdienst einweihte. Die sämmtlichen Katholiken daselbst schlossen sich derselben an.

In der Badenschen Kammer hat sich der Abgeordnete Zittel der christkatholischen Gemeinden und deren Streben nach einem unverfälschten Christenthume, auf das kräftigste angenommen.

Am 21. Dzbr. wurde der Prediger Otto als gleichzeitiger Seelsorger der christkatholischen Gemeinde zu Bunzlau durch Hrn. Dr. Theiner feierlich installirt.

Die christkatholische Gemeinde zu Creuzburg wird sowohl von den dasigen Stadtverordneten als der gesammten Einwohnerschaft durch erhebliche Geldbeiträge kräftig unterstützt.

Vom Bodensee wird aus guter Quelle gemeldet, daß der den Wessenbergischen Prinzipien huldigende Clerus des Oberlandes seit der hartnäckigen Weigerung des Erzbischofes, den bekannten Kapitels-Gutachten irgend eine Folge zu geben, weit mehr Geneigtheit zeigt, sich den Christkatholiken zu nähern, ja mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, als früher. Vielleicht, daß es jetzt nur noch vom Erfolge der Anstrengungen der Landstände abhängt, die christkatholische Bewegung in Baden zu einem Durchbruche zu bringen, welcher Deutschland überraschen dürfte.

Das badensche Volk will von Rom keine Glaubensdictate mehr annehmen, und kann nicht Alles für nothwendig zur Seligkeit halten, was in seinem wesentlichen Interesse so gelehrt und geboten wird. Daher mehrt sich auch die Zahl der stillen Anhänger der christkatholischen Sache mit jedem Tage, und so wird die staatliche Anerkennung der neuen Kirche ein Ereigniß von unermeßlichen Folgen für alle Lebensverhältnisse des badenschen Landes werden.

In Mehlauke hat sich eine neue christkatholische Gemeinde gebildet, welche, wie alle übrigen, alle Stolgebühren für kirchliche Funktionen abgeschafft hat.

42.

Herr Padrok!

ist den Helikoniern seine in Nr. 48 d. Bl. erbotene Erhärtung seiner früheren Angabe durch Zeugen am rechten (?) Orte — nach Forderung der Interessirten in Nr. 49 d. Bl., noch schuldig. — Er wird hiermit zum zweiten Male alles Ernstes aufgefordert, mit seinen Zeugen a. r. Orte hervorzukommen, damit die Schuldigen bestraft und ich sammt den Unschuldigen vor dem Publikum und meiner Schulbehörde purificirt sein können. Hirschberg, den 25. Dezember 1845.

Walter, protestirender, evangel. Lehrer.

35

Wehmüthige Erinnerung
an unsere jugendliche Freundin
Louise Dorothea Gottfried,
geb. den 13. Novbr. 1829, gest. den 13. Decbr. 1845
zu Lang = Seifersdorf.

Gott, welch ein Schlag — des Vaters Auge starret,
Fast thränenlos in dumpfem Schmerz,
Die Tochter starb — ach, seine Seele harret,
Betäubt, — halb fühllos, schlägt sein wundes Herz.

Du, der des Lebens dunkle Wege leitet,
Der diese hoffnungsvolle Tochter gab,
Der Glück und Leiden uns bereitet,
O sende Deinen Trost herab.

Laß denen, die im Schmerz jetzt trostlos weinen,
Laß ihnen von des Himmels Höhn
Die schöne süße Hoffnung scheinen,
Wir werden einst uns wiedersehn.

Kauffung, den 28. December 1845.

Der Brauermeister **Gogler** nebst Frau und Familie.

8

Nachruf am Grabe
unsers theuren Gatten und Vaters,
des am 20. Decbr. 1845 sanft entschlafenen
Gerichtskretscham-Besitzer Joseph Weckert
zu Lauterseiffen,
in einem Alter von 61 Jahren.

Schlummre sanft! — Dieß rufen die Verwandten
Dir an Deinem Grabe zu.
Um Dich trauern alle die Bekannten,
Denn Du gingest früh zur Ruh.

Warest menschenfreundlich stets gesinnet,
Halfest gerne And'ren auf.
Dankbar ist die Zähre, die da rinnet;
Edel war Dein Lebenslauf.

Blumen pflanzen wir auf Deinen Hügel
Zur Erinnerung, Theurer, Dir!
Während, ach! mit unserer Thränen Siegel
Deine Gruft bezeichnen wir.

Unsre Wehmuth kann die Zeit nur lindern,
Die so manche Wunde heilt,
Die so manche Schmerzen kann vermindern,
Weil sie rastlos weiter eilt.

Gewidmet von seinen trauernden Angehörigen zu Warmbrunn
Anna Rosina **Weckert**, geb. **Schmitt**.
Josepha **Schuster**, geb. **Schmitt**, Pflegetochter.
Anton **Schuster**, Schwiegersohn.

Todes - Anzeige.

99. Am 17. d. M. starb unerwartet im 61sten Lebensjahre unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, die Frau Joh. Christiane Schröter geb. Gottwald aus Mühlseifen bei Greiffenstein. Sanft wie ihr Leben, war auch ihr Scheiden. Ihr Andenken wird nie in unsern Herzen verlöschen; denn sie hat viel für uns gesorgt, gewacht, gebetet. Des Himmels ewiger Friede und Wonne sei ihr Lohn jenseits des Grabes.

Diese Anzeige widmen tiefbetrübt ihren Freunden:
der Häusler Wilhelm Schröter, als Gatte,
der Cantor Schröter, als Sohn,
Emilie Schröter geb. Rosemann, als Schwiegertochter.

Reibnitz den 24. December 1845.

---

101 Eine Bitte.

In Bezug auf den Aufruf in Nro. 336 der Allgemeinen Preußischen Zeitung um Beiträge zur Stiftung einer Waisen- und Armen-Kinder-Erziehungs-Anstalt, welche am 12. Januar 1846, am Tage der Säkularfeier der Geburt des um Schule, Unterricht und Erziehung unsterblich verdienten **Pestalozzi**, des wahrhaften Mannes des Volks und der Menschheit, nach dessen bewährten Grundsätzen über Volks- und Armen-Erziehung, unter dem Namen „**Pestalozzi-Anstalt**," mit Auctorität des Staates begründet werden soll, — — fühlt der Unterzeichnete sich von persönlicher Dankbarkeit und Verehrung gegen den Namen Pestalozzi aufgefordert, — — die edlen Freunde und Retter der Armen, und die Lehrer in unsern blühenden, auf die wahre Methode gegründeten Volksschulen in Nähe und Ferne herzlichst zu bitten um Beiträge für die in Rede stehende Armen-Kinder-Anstalt. — Ueber die eingesandten Gelder und ihrer Verwendung wird zu seiner Zeit dankbarlichst berichtet werden.

Gnadenberg, den 8. Dezember 1845.

Dr. Krüger, Königl. Seminar-Inspector und Oberlehrer, emeritus.

Kirchen - Nachrichten.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 10. Dezbr. Hr. Ernst August König, Schuhmachermstr., m. Fr. Beate Chr. Karol. Knaffe, gb. Klose.

Landeshut. Den 25. Novbr. Jggs. Ferdinand Frenzel, Tischlermstr., mit Jgfr. Auguste Schwarz.

Berbisdorf. D. 24. Novbr. Karl Gottfr. Klose, Häusler u. Zimmerges. zu O.-B., mit Jgfr. Johanne Christiane Renner.

Geboren.

Hirschberg. D. 6. Dezbr. Frau Handelsm. Liersch, e. T., Marie Ottilie Louise. — Frau Gartenbes. Effner in Kunnersd., e. T., Ernestine Pauline. — D. 15. Frau Tagearb. Gottschling, e. S., Joh. Karl August. — D. 22. Frau Brettschn. Söhndel, e. S., Julius Herrm. — D. 25. Frau Bleichbes. Siegert, e. S., todtgeb. — D. 26. Frau Schuhmacherges. Berndt, e. T., todtgeb.

Schmiedeberg. D. 1. Dezbr. Frau Tagearb. Reimann, e. S. — Frau Schneider Machelied in Hohenwiese, e. T. — D. 9. Frau Tagearb. Müller, e. T.

Landeshut. D. 3. Dezbr. Frau Inw. Kiesling in Hermsd., e. S. — D. 7. Frau Ziegelstreichermstr. Teichmann in N.-Zieder, Zwillinge. — D. 8. Frau Bäckermstr. Hoferichter, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 18. Dezbr. Marie Julie Anna, Tochter des Dekorationsmaler Hrn. Uhrbach, 15 T. — D. 20. Anna Marie Hedwig, Tochter des Maurerges. Ebert, 6 T. — D. 23. Frau Juliane Friederike geb. Bredow, hinterl. Wittwe des verst. Uhrm. Hrn. Eckardt, 67 J. — D. 27. Hr. Johann Gottfried Schubert, Hausbes. u. Viktualienhändler, 72 J. 11 M.

Schwarzbach. D. 24. Dezbr. Anna Regina geb. Leupold, hinterl. Wittwe des verstorb. Häusler Friese, 67 J.

Schmiedeberg. D. 7. Dezbr. Johann Gottlieb Demuth, Zimmerges., 68 J. 2 M. 16 T.

Landeshut. D. 5. Dezbr. Katharina geb. Flegel, Wittfrau des verst. Erb- u. Gerichtsscholz Fichtner zu Reichheinersdorf, 59 J. — D. 7. Pauline Auguste, Tochter des Inw. Fichtner in N.-Zieder, 10 W. — D. 8. Carl August, Sohn des Häusler Weigelt in Krausend., 23 W. — D. 14. Susanne geb. Rudolph, Wittfr. des verst. Schuhmachermstr. Spilker, 69 J. 3 M. 9 T. — Karl Heinrich Julius, Sohn des Bleichermstr. Wagner, 5 M.

Hohes Alter.

Goldberg. D. 4. Dezbr. Verw. Frau Tuchm. Neumann, geb. Windeck, 80 J. 8 M. 20 T.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1846.

86. Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre J. E. Baumert und Frau.

85. Zum Jahres-Wechsel empfiehlt sich Freunden und Gönnern glückwünschend um ferneres freundliches Wohlwollen bittend die Familie Bruchmann.
Warmbrunn den 30. Dcbr. 1845.

84. Allen fernen und nahen Freunden empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel glückwünschend der Orgel-Baumeister Buckow.
Hainau den 1sten Januar 1846.

83. Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre Burghardt und Frau.

82. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel zu fernerem Wohlwollen
Kaufmann C. F. Conrad, Frau u. Kinder.
Warmbrunn den 31. December 1845.

81. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel Verwandten und Freunden
Dürlich nebst Frau und Familie.
Voigtsdorf den 31. December 1845.

80. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel allen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern, und bitten um ferneres Wohlwollen Endell und Frau in Herischdorf.

79. Beim Antritt eines neuen Jahres, wünscht in dankbarster Anerkennung des Vergangenen eingedenk: wahres Heil und Glück meinen Verwandten, Gönnern und Freunden in der Nähe und Ferne und bittet um ferneres Wohlwollen gehorsamst Dr. Friedrich.

77. Glückwünschend empfiehlt sich am Anfange des Jahres seinen verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten und bittet um fernere gütige Freundschaft und Wohlwollen ganz ergebenst Fritze, Pastor emer.
Landeshut den 1. Januar 1846.

75. Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel zu fernerem geneigten Wohlwollen
die verwittw. Gastwirth Grützer zu Petersdorf.

74. Allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel herzlich Glückwünschend ergebenst Goliberſuch nebst Familie.
Schmiedeberg den 1. Januar 1846.

73. Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres geehrten Freunden und Bekannten
Gringmuth und Frau.

72. Zu dem Antritt des neuen Jahres wünschen lieben Verwandten und Freunden von Herzen Glück
der Justiz-Sekretair Gründling nebst Frau.
Hermsdorf u. K. den 31. December 1845.

71. Zum Jahres-Wechsel empfiehlt sich glückwünschend allen nahen und entfernten Verwandten und Bekannten
verwittw. Heyden nebst Töchtern.
Hirschberg den 30. December 1845.

70. Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend
der Bürgermeister Hertrumpf und Frau.

69. Allen meinen Freunden und Verwandten wünscht, bei dem Beginn des neuen Jahres, von Herzen alles Gute
Caroline Hoffmann geb. Koch.
Schmiedeberg den 1. Januar 1846.

68. Zum Jahres-Wechsel gratulirt und empfiehlt sich
der Gutspächter Horzetzky nebst Frau u. Familie.
Giersdorf den 30. December 1845.

67. Zum Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend
C. S. Häusler und Frau.

78. Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel zu fernerem Wohlwollen ganz ergebenst
der Hauptmann John nebst Frau u. Familie.
Warmbrunn den 1. Januar 1846.

66. Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich glückwünschend zum neuen Jahre
die verwittw. Rendant Juhre nebst Töchtern.
Warmbrunn den 31. December 1845.

65. Zum Antritt eines neuen Jahres wünscht von Herzen Glück, sich empfehlend Kießling.

64. Unseren Freunden und Gönnern, wünschen alles Liebe und Gute beim Beginn des Jahreswechsel
Wilhelm Kretschmer nebst Frau.

63. Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend allen Freunden und Bekannten
Lampert und Frau.

76. Unsern hochgeehrten Freunden und Gönnern bringen wir beim Jahreswechsel für stetes Wohlergehen die besten Wünsche dar, erneuern die Bitte um ferneres freundliches Wohlwollen, indem wir uns Ihnen Allen auf's Angelegentlichste empfehlen. Lang und Frau.
Schmiedeberg den 1. Jan. 1846.

62. Zum Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend allen Verwandten, Freunden und Bekannten und bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen ganz ergebenst
Leßmann und Frau.
Hirschberg den 1. Januar 1846.

100. Am Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend
Julius Liebig und Frau.

61. Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend
der Rittmeister Linckh und Frau.

60. Allen verehrten Freunden, wünschen zum Antritt des neuen Jahres von Herzen Glück, und empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen Carl Lorenz jun. und Frau.

59. Zum Jahres-Wechsel glückwünschend, empfehlen sich allen geehrten Freunden und Gönnern ganz ergebenst
Franz Lorenz und Tochter.

58. Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend
Warmbrunn. H. May und Familie.

57. Beim Antritt des neuen Jahres wünschen wir unsern verehrten Freunden und lieben Verwandten hier und in der Ferne von ganzem Herzen Glück und empfehlen uns Ihrem besten Wohlwollen Messerschmidt und Frau.

56. Allen unsern lieben Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum Jahres-Wechsel
die Familie Schimbke nebst Schwägerin
in Fischbach.

55. Zu dem bevorstehenden Jahres-Wechsel empfiehlt sich seinen werthen Anverwandten, geehrten Freunden und Bekannten angelegentlich und ergebenst
Samuel Ludwig Schmidt.
Cunnersdorf den 31. December 1845.

54. Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend den geehrten Bewohnern in der Stadt und Umgegend zum geneigten Wohlwollen Schönemann und Frau.
Schmiedeberg den 1. Januar 1846.

53. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel Freunden und Bekannten ergebenst
Rector Schumann und Frau.
Schmiedeberg den 1. Januar 1846.

52. Glückwünschend empfehlen sich
Schwantke und Frau.

51. Beim Jahres-Wechsel empfiehlt sich glückwünschend zu fernerem geneigten Wohlwollen allen Freunden und Bekannten nah und fern der Privatlehrer Springer.

50. Glückwünschend empfehlen sich bei dem Jahres-Wechsel Freunden und Verwandten Th. Spehr und Frau.
Hirschberg den 31. December 1845.

49. Beim Wechsel des Jahres empfehlen sich zu fernem Wohlwollen die Sechs Pauern.

48. Glückwünschend empfehlen sich beim Wechsel des Jahres zu fernerem Wohlwollen
Kaufmann Tilesius und Familie in Hirschberg.

47. Glückwünschend empfehlen sich zum bevorstehenden Jahres-Wechsel allen guten Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne W. Thielscher und Frau.
Schmiedeberg den 31. December 1845.

46. Glückwünschend empfiehlt sich bei dem Jahres-Wechsel
Tschiedel.

45. Glückwünschend empfiehlt sich ergebenst beim Jahres-Wechsel die Famile von Uechtritz.
Hirschberg den 31. December 1845.

*

44. Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahres-Wechsel zu fernerem geneigten Wohlwollen C. W. Ullmann.
Hirschberg den 1. Januar 1846.

43. Zum Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend allen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern, und bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen ganz ergebenst
Ziegler und Frau nebst Familie.
Schmiedeberg den 1. Januar 1846.

21. Ganz ergebenen Dank
allen den verehrlichen Wohlthäterinnen und Wohlthätern, welche mich zum heil. Weihnachts-Abend für die 70 Pflegebefohlenen im Armenhause mit Geld, Sachen, Speise und Trank sehr reichlich begabt haben! Sogar von auswärts sind mir Geldspenden zugekommen! Für das gütige Vertrauen, was durch jene Gaben auch meiner Person zu Theil geworden, danke ich besonders mit gefühlvollem Herzen!
Die Empfänger haben Freude und Genüsse gehabt und rufen einstimmig aus: Der liebe Gott belohne jeden fröhlichen Geber!
Die General-Nachweisung der städtischen Armenpflege von 1845 wird s. Z. mit Anfangs-Buchstaben die gütigen Geber und die Verwendung nachweisen.
Hirschberg, d. 29. Dezbr. 1845. Kriegel,
Administrator des Armenhauses.

37 Theater in Hirschberg.
Donnerstag den 1. Januar 1846: „Prolog zum Antritt des neuen Jahrs". Darauf zum Erstenmale: „Ein deutscher Krieger, oder: Biedersinn und Liebe". Neues Ritterschauspiel in 3 Akten v. Bauernfeld. — Freitag den 2ten auf allgemeines Verlangen: „Hans Jürge". Schauspiel in 2 Akten. — Sonntag den 4ten: „Der Krämer und sein Commis". Lustspiel in 2 Akten von Kaiser. — Montag den 5ten: „Der Wollmarkt". Lustspiel in 4 Akten. — Dienstag den 6ten auf allgemeines Verlangen: „Er muß aufs Land". Lustspiel in 3 Akten.

Literarisches.

28. Bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Hoheit in Bolkenhain, Neumann in Greiffenberg und Scoda in Friedeberg a. Q. ist vorräthig:
Arndt's allgemeiner **Familien- und Geschäfts-Briefsteller,** od. vollständiger Rathgeber für den schriftlichen Verkehr in **allen Lebensverhältnissen.** Enthaltend eine Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen nebst Ortographie und Interpunktionslehre und die Lehre des brieflichen- und Geschäfts-Verkehrs, erläutert durch eine Mustersammlung von Beispielen zu allen Arten von freundschaftlichen, Familien-, Geschäfts- und andern Briefen, Quittungen, Kontrakten, Anzeigen, Zeugnissen, Schuldverschreibungen, Vollmachten rc. Nebst einer Anleitung zum Verkehr mit Behörden, einer genauen Wechselkunde, dem Wichtigsten über Staatspapiere und Eisenbahn-Aktien, so wie über die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse Deutschlands. 8. Neueste Original-Ausgabe. Auf Velinpap. im Leinwandband geb. Preis 15 sgr.

40. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei A. Waldow) zu haben:
Ehestands-Grammatik
oder Anleitung eine Frau so zu dressiren, daß sie auf jeden Wink gehorcht und — sanft wie ein Lamm wird.
Ein Noth- und Hülfsbüchlein für alle Ehemänner.
Preis 5 sgr.

25. **Wichtige populär-medicinische Schrift!**
In unserem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:
Ueber den Gebrauch und Nutzen einiger durch mehr als 100jährige Erfahrung erprobter, anerkannt guter und gänzlich unschädlicher **Arzneien,** vorzüglich gegen die durch Ausschweifung aller Art herbeigeführte Abnahme der **Leibes- und Seelenkräfte.** Zum Besten leidender Menschen auf's Neue herausgegeben und mit den nöthigen Recepten versehen **von einem praktischen Arzte.** geh. 15 Sgr.
Heilbronn. C. Drechsler'sche Buchhandlung.

5044 **Freitag, am 2. Jan. k. J., 10 Uhr Vormittags, wird der Prediger Hr. Vogtherr in hiesiger Gnadenkirche christ-katholischen Gottesdienst abhalten, was wir den Mitgliedern unserer Gemeinde hiermit bekannt machen.**
Dabei bemerken wir, daß unsere wöchentlichen Aeltesten-Versammlungen am 10. Januar 1846 wieder beginnen und regelmäßig fortgesetzt werden sollen.
Hirschberg, den 19. Dezember 1845.
Der Vorstand
der christ-katholischen Gemeinde.

Hirschberg. Sonntag, den 4. Januar 1846, wird Herr General-Substitut David, aus Breslau, seine Probe-Predigt und Nachmittags Catechisation halten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5. Bekanntmachung.
Ein ganz guter Schmiede-Ambos, von geschmiedetem Eisen, am Gewicht 2 ½ Centner, soll
den 15. Januar 1846, Nachmittags 2 Uhr,
an hiesiger Gerichtsamtsstelle meistbietend verkauft werden, was Kauflustigen andurch bekannt gemacht wird.
Meffersdorf, den 24. Dezember 1845.
Das Gräflich v. Seherr-Thoß'sche Gerichtsamt.

94. Nothwendiger Verkauf.
Das Gerichts-Amt von Welkersdorf.
Die zur Bäcker Joseph Hallmann'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen beiden Grundstücke, die Häuslerstelle Nr. 74 zu Welkersdorf, nebst 1 Scheffel 8 Metzen Gartenland, ortsgerichtlich tarirt auf 385 Thlr., so wie die Ackerparzelle Nr. 75 von 7 Morgen 83 Quad.-Ruthen aus dem dismembrirten Bauergute Nr. 78 daselbst, ortsgerichtlich tarirt auf 350 Thlr., zu Folge der, nebst Hypothekenscheinen, in der Expedition des Justitiarii zu Lauban einzusehenden Taxe, sollen
den 1. April 1846, Vormittags 10 Uhr,
in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Welkersdorf, jedes Grundstück jedoch besonders, subhastirt werden.
(gez.) Koenigk, Just.

13. **Auktion.**
Veränderungshalber bin ich Willens meinen Viehbestand, bestehend in 9 Kühen, einer Kalbe und einem Pferde, freiwillig in meiner Besitzung sub No. 48 zu Quirl gegen baare Bezahlung Sonntag den 4ten Januar 1846 zu verauktioniren, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.
Quirl, den 23. Dezember 1845.
Verw. Fleischer-Meister Hartmann.

---

24. Die in dem Boten No. 52 angezeigte Auction, äußere Schildauer-Straße No. 474 wird Montag den 5. Januar 1846 Vormittag von 9 Uhr an abgehalten, und werden, Glas- und Porzellan-Sachen, Meubles von Mahagoni-Holz, unter diesen ein ganz guter Schreibsecretair, dergl. 6 Rohrstühle, Tische, ein großer Spiegel (Trimeaux), Betten und mehrere andere Sachen zur Versteigerung kommen.
Hirschberg, den 29. Dezember 1845.
Steckel, Auctions-Commissarius.

Danksagung.
12. Ich fühle mich gedrungen, dem Herrn Dr. Marbach meinen herzlichen und ergebensten Dank für die sowohl unentgeltliche als auch menschenfreundliche Behandlung in der so schweren Krankheit meines Mannes öffentlich abzustatten; der liebe Gott wolle ihn ferner segnen und ihm vergelten, was er an uns gethan hat. M. M. Demuth in Schmiedeberg.

Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige.

4966 Unsere hierorts an der Hauptstraße gelegene, gut eingerichtete Seiffensieder-Werkstatt nebst dem massiv gebauten sehr geräumigen Wohnhause, beabsichtigen wir bis Termin Ostern künftigen Jahres zu verkaufen, oder von da ab an einen Seiffensieder zu verpachten. Darauf reflectirende Käufer oder Pächter wollen sich gefälligst bei uns melden.
Gottesberg, den 10. Dezember 1845.
Die Koschwitz'schen Erben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5104 **Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert: Häuser, Waaren, Getraide, Vieh, Wagen unter Ziegel- und Schindeldächern, und gewährt den auf 5 Jahr Versicherten noch den Vortheil, daß dieselben an den auf die Fünfjährigen Versicherungen fallenden Gewinn ein Antheil haben, demnach jährlich eine Zurückzahlung erhalten, die sich in den letzten Jahren auf circa 20 % belaufen haben, während die Versicherten nie zu einer Nachzahlung verpflichtet sind.**

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist sonach anerkannt eine der billigsten und kann ihrer großen Solidität wegen empfohlen werden.

Versicherungs-Anträge nehme ich zu jeder Zeit an und erleichtere dieselben nach Möglichkeit.

Hirschberg, den 22. Dezember 1845.
C. Kirstein,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

---

34. Da ich seit 7 Jahren die Versendung von Preißverzeichnissen von dem Handels-Gärtner Leser in Erfurt in entfernte und hiesige Gegend besorge, so nehme ich auch gegen billige Berechnung Bestellung für Denselben an; Verzeichnisse sind noch zu haben. Weinhold,
Gärtner und Besitzer des ehemals v. Buchsschen Garten.

---

30. **Die Lithographische Anstalt**
von **Herrmann Budras**, vormals C. Klein,
(dunkle Burggasse No. 182)
empfiehlt sich zur Ausführung aller Aufträge lith. Arbeiten, sowohl künstlerische als auch Schriftarbeiten jeder Art und Gattung, und hofft wie bisher die ehrenvolle Anerkennung auch für die Zukunft durch billige Preise bei solider und eleganter Ausführung der ihr gewordenen Aufträge zu erhalten.

18.

Garten- und Blumenfreunden
empfehle ich meine Sämereien, Pflanzen, Georginen rc. zur geneigten Abnahme auch für das Jahr 1846 bestens und verspreche ich alle mir zukommenden Aufträge prompt auszuführen.

Zur Erleichterung des Portos wird Herr **W. E. Seifert** in Hirschberg gern Bestellungen für mich sammeln, um mir diese zusammen zu übersenden, woselbst auch Cataloge der betreffenden Gegenstände zu beziehen sind.

Die Beträge der Bestellungen mir unbekannter verehrlicher Abnehmer bitte ich Ihren Befehlen gefälligst beizufügen und der besten Bedienung versichert zu sein.

Schließlich danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst und werde ich mich bemühen, solches durch gute Bedienung mir ferner zu sichern.
Erfurt im Dezember 1845.
W. Leser, Kunst- und Handelsgärtner.

Aufträge und Bestellungen jeder Art an Herrn W. Leser werden wie früher auf das Billigste und Prompteste besorgt von W. E. Seifert.
Hirschberg, den 22. Dezember 1845.

---

90. **Bekanntmachung.**
Gipsladungen nach Liebau giebt die Gips-Hauptverwaltung in Löwenberg.

10. **Für Weber!**
Kattun- und Halblein-Weber finden fortwährend Beschäftigung und mögen sich mit Zeugnissen derer Ortsgerichte melden, Donnerstags in Hirschberg und alle Tage in Schmiedeberg bei Unterzeichnetem.
J. C. Ferd. Kertschler in Schmiedeberg.

32. **50 Thaler Belohnung**
werden Demjenigen hierdurch zugesichert, welcher der hiesigen Orts-Behörde oder mir selbst den frevelhaften Brandstifter, von dem am Abend des 20sten d. M. auf meiner Gartenscheune angelegten Feuer, dergestalt zur Anzeige bringt, daß dieser elende Bösewicht zur verdienten Strafe gezogen werden kann. Hirschberg den 24sten Decbr. 1845.
v. Helmrich,
Obrist-Lieutenant a. D.

6. Zur gefälligen Beachtung.
Wegen Aufgabe meiner Leih-Anstalt werden alle diejenigen, welche noch Pfänder bei mir liegen haben, aufgefordert, solche bis zum 1. Februar 1846 einzulösen; widrigenfalls dieselben gerichtlich verauktioniren lasse. Warmbrunn, d. 28. Dezbr. 1845.
C. E. Fritsch.

31. Von heute an wohne ich auf der Langgasse im Hause des Herrn Goldarbeiter Baumert, der Apotheke gegenüber.
Hirschberg den 1sten Januar 1846. Dr. Führböter, praktischer Arzt.

41. Das Dominium Lomnitz zeigt hiermit an, daß es, bis zum 1. Juli 1846, keinen Torf mehr verkäuflich hat.

5025 Bei dem Wechsel meiner Wohnung erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich fortwährend Unterricht im Stricken, Nähen, Sticken und Schneidern nach dem Maas ertheile. Sollten Eltern oder Vormünder geneigt sein, ihre Töchter oder Mündel zu mir in Pension zu geben, so können sie von meiner Seite der sorgsamsten mütterlichen Pflege und Aufsicht versichert sein. Wird Unterricht in der Musik gewünscht, so steht ein guter Flügel zu häuslichen Uebungen bereit; eben so wie sich für meine Zöglinge die Gelegenheit darbietet, in meinem Hause Unterricht im Französischen zu erhalten.
Hirschberg, den 15. Dezember 1845.
Emilie verw. Lieutenant Kolbe, geb. Lorenz,
im Gartenhause des Hrn. Weinhold.

Verkaufs-Anzeigen.

5062 Die zu Mertschütz bei Jauer belegene bisher vom Chirurg Lötsch inne gehabte Freistellenbesitzung, zu welcher 8 Morgen gutes Ackerland gehören, von Laudemien frei ist und in welcher seit längerer Zeit ein Handelsgeschäft betrieben worden, steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Aktuar Jüngling zu Löwenberg.

5059 Ich bin Willens, mein sub Nr. 24 zu Neu-Scheibe gelegenes, erst vor 6 Jahren neu erbautes Freihaus zu verkaufen. Die Bedingungen sind jederzeit zu erfahren bei dem Eigenthümer Joseph Kloß.

38. In einem lebhaften großen Gebirgs-Dorfe ist eine Schmiede nebst vollständigem Handwerkszeuge baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohngebäude ist in gutem Baustande, hat einen geräumigen Keller und eine gewölbte Stallung nebst einem Obst- und Grase-Garten. Das Nähere ist in der Schmiede-Werkstelle bei Gottfried Simon, Oberschmied in Seidorf in No. 81 zu erfahren.

26. Ein Haus in Hirschberg mit 2 Stuben, Stallung und circa 3 Scheffel Acker 1ster Classe (beim Hause) ist für 450 Thlr. (100 Thlr. Anzahlung) sogleich zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

16. Verkaufs-Anzeige.
Die Freihäuslerstelle No. 35 in Goldbach mit 2½ pr. Scheffel Acker- und Gartenland, welche sich, unmittelbar an der neuerbauten Greiffenberg-Friedländer Chaussee gelegen, als Etablissement einer Schmiede, da eine solche am Orte sich nicht befindet, gut eignen würde, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer Gottfried Neumann daselbst zu erfahren.

33. **Gasthaus-Verkauf.**
Das Gasthaus „zur Wilhelmshöhe" hierselbst, ganz in der Nähe der Bäder gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen oder anderweitig zu verpachten und zum 1. April 1846 zu übernehmen. Dasselbe enthält 10 meublirte Zimmer, 5 Kammern, eine geräumige Küche, ein Gewölbe, einen Keller, Holz-Remise und Bodengelaß; als Inventarium ein vollständig gutes Billard und sämmtliche dazu gehörige Utensilien. Dem Käufer bleibt es überlassen, dieses Grundstück mit und ohne Inventarium, Meubeln ꝛc. zu kaufen. Zahlungsfähige Bewerber erfahren das Nähere auf portofreie Anfrage bei H. Bruchmann,
Gasthof-Besitzer.
Warmbrunn, den 29. Dezember 1845.

4. ☞ Eingetretener Familienverhältnisse wegen **steht aus freier Hand zum Verkauf:** Eine des besten Rufes sich erfreuende und in einer der belebtesten Provinzial-Städte Schlesiens **seit 24 Jahren etablirte Buchhandlung,**

verbunden mit einem **bedeutenden Antiquariats-Geschäft** und einigen nicht ungangbaren **Verlags-Artikeln.** Nähere Auskunft darüber werden sowohl die Expedition des Boten, wie der Herr **Michaelis Hayn** zu Hirschberg, mündlich wie auch schriftlich auf portofreie Briefe zu ertheilen die Güte haben.

15.

Stähr-Verkauf.

Zwei und einhalbjährige Sprungböcke, Ehrzelitzer Abkunft, welche an Wollreichthum und Ausgeglichenheit nichts zu wünschen übrig lassen, stehen zu billigen Preisen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.

Der Gesundheitszustand hiesiger Heerde ist genügend bekannt und übernehme ich jede Garantie gegen erbliche Krankheiten.

Leipe, Kreis Jauer, den 20sten December 1845.

E. Fdch. Kramsta.

97. Die auf dem Bauhofe des Maurer- und Zimmer-Meister Altmann in Hirschberg eingerichtete

Steinkohlen-Niederlage

empfiehlt ihre Kohlen zu nachstehenden Preisen:

à Tonne Würfelkohlen = = = 1 Rthlr.
à Tonne Stückkohlen = = = 1 — 4 Sgr.
à Tonne kleine Kohlen = = = = — 24 —

Die Verwaltung stellt sich zur Aufgabe, das Publikum bei richtigem Maaß, nur mit guter frisch geförderter Kohle zu versorgen. Der Verkauf geschieht durch einen eigends dazu angestellten Kohlenmesser in jeder Quantität.

Preisveränderungen, welche durch Fuhrlöhne entstehen können, werden jedesmal zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hirschberg, im Dezember 1845.

4964 **Holz-Verkauf.**

Beim Dominium Schlaubhof bei Jauer stehen Böttcherholz, Klafterholz, eichene Mühlwellen, eichene Bohlen, und Rüstern zum täglichen Verkauf.

98. **Ganz trockenes Bauholz**

so wie **trockene Pfosten, Bretter, Latten** ꝛc. in verschiedenen Längen und Stärken, offerirt zu soliden Preisen der Maurer- und Zimmermeister Altmann in Hirschberg.

9. **Holz-Verkauf.**

Beim Dominium Ober-Wiesenthal bei Lähn, stehen circa 90 Klaftern eichenes Stockholz, so wie 37 dergleichen Klötzer von verschiedener Länge und Stärke zum täglichen Verkauf.

Fromhold.

5086 **Holz-Verkauf.**

Gegen 15 Stück Eichenholz-Stämme, sowie eine Klafter gesundes Eichenholz, werden auf den 3. Januar 1846 Nachmittag um 1 Uhr auf dem Bauergut Nr. 5 zu Altkemnitz zu verkaufen beabsichtigt.

96. **Bauholz-Verkauf.**

Daß von heute an und folgende Monate in den Giesmannsdorfer Dominial-Forsten allemal Mittwoch und Sonnabend Bauholz-Verkauf stattfindet, mache ich hierdurch bekannt. Giesmannsdorf, den 26. Dezember 1845.

Revierförster Kerger.

91. Ein fast noch ganz neuer, gegossener großer Kochofen, die Platte im Durchmesser 21 Zoll, worauf ein blechener Aufsatz mit 2 Thüren, nebst einer Galander, steht zum Verkauf; auch würde Unterzeichneter einen Kanon-Ofen und Eisenwerk darauf einhandeln. J. T. Emrich, Blechschmied, wohnhaft beim Bauergutsbesitzer und Garnhändler Herrn Schubert in Nieder-Zieder.

7.

Frische Elbinger Neunaugen, Arac de Goa, Feinsten Jamaica-Rum

empfiehlt **C. E. Fritsch** in **Warmbrunn.**

88. Unser Liqueur-, Rum- und Kornbranntwein-Geschäft, so wie die Fabrikation gemahlener Holzkohle zur Spiritus-Reinigung empfehlen wir hiermit zur geneigtesten Beachtung und versprechen bei reeller und prompter Bedienung die billigsten Preise. Wir zeichnen nach wie vor und bitten, auf unsere Firma gefälligst reflektiren zu wollen.

Landeshut im Dezember 1845. Berliner & Cohn.

2. Marinirte Heringe à la française, das Stück 2 Sgr., empfiehlt G. Hilbig, vor dem Langgassen-Thore.

4547 ☞ **Vorschriftsmäßige** Klageformulare für Kaufleute und Professionisten, Exekutionsgesuche, Prozeßvollmachten, Miethskontrakte, Pensionsquittungen, Kirchenrechnungen, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Akkreditive, Frachtbriefe und Rechnungen in allen Formen und Größen empfiehlt A. Waldow in Hirschberg.

19.

Schlittschuhe

empfiehlt in bester Auswahl

Wilhelm Kretschmer in Hirschberg, Garnlaube Nro. 22.

92. **Zu verkaufen**

steht veränderungshalber eine ganz gute Schrootmühle. Näheres ertheilt der evangel. Glöckner in Bolkenhain.

89. Ein gut gehalten Berliner Meßinstrument (Boussole) ist bei dem Conducteur Herder in Landeshut zu verkaufen.

93. Ein breitspuriger Faustwagen mit breiten Felgen stark beschlagen, in dem brauchbarsten Zustande, zwei- auch vierspännig zu benutzen, steht veränderungswegen zum billigen Verkauf. Näheres darüber ertheilt der evangelische Glöckner Theidel in Bolkenhain.

Geld-Verkehr.

17. Verschiedene Kapitalien von 200 bis 1600 Rthlr. sind gegen gute Sicherheiten auf ländliche Grundstücke theils sogleich, theils auch zu Ostern k. J. zu verleihen durch Sperlich in Wiesa bei Greiffenberg.

27. Capitalien von 100, 300, 400, 700 und 2500 Thlr. (auch getheilt) sind auszuleihen durch den Commissionair Meyer in Hirschberg.

Kaufgesuch.

5048 **Stroh**
kauft **Fr. Modler,**
vor dem Langgassen-Thore.
Hirschberg, im Dezember 1845.

Personen finden Unterkommen.

95. Eine junge, kinderlose Wittwe, oder ein sich dazu qualifizirendes Mädchen, kann sogleich placirt werden als Wirthin bei einem einzelnen Herrn. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft der Agent Rüffer in Löwenberg.

Personen suchen Unterkommen.

87. Ein militairfreier Kutscher, welcher sowohl zwei- als vierspännig zu fahren versteht, seit 15 Jahren bei hohen Herrschaften gedient und aller und jeder Tischbedienung gewachsen ist, sucht als solcher ein Unterkommen. Der Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg weiset solchen nach.

5102 Ein auf einer hohen Schule befindlicher junger Mensch, 15 Jahr alt, welcher Lust hat, Kaufmann zu werden, und die schönsten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht zu Ostern künftigen Jahres in einer großen Spezerei-Handlung einen Lehrherrn. Die darauf Reflektirenden belieben sich gefälligst beim Buchbinder Hrn. Neumann in Greiffenberg zu melden.

Lehrlings-Gesuch.

4901 Einen Lehrling nimmt sogleich Schuhmacher Haase in Hirschberg.

Zu vermiethen.

3. Drei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei dem Kaufmann Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

22. Eine sehr freundliche Stube nebst Alkove, im ersten Stock vorn heraus, ist bald oder Ostern zu vermiethen innere Schildauer Straße Nr. 70.

23. Ein vortheilhaft gelegener Laden, mit oder ohne Stube, ist bald oder Ostern zu vermiethen innere Schildauer Straße Nr. 70.

11. Das zur Spezerei eingerichtete Handlungs-Lokal mit Uebernahme sämmtlicher Waaren-Utensilien nebst Wohnung in meinem Hause ist von Ostern 1846 ab zu vermiethen.
Liegnitz, den 26. Dezbr. 1845. B. Fahl.

20. **Zu vermiethen.**
Eine anständig möblirte Stube nebst Alkove, vorn heraus, ist innere Schildauer Straße Nro. 86 an einen einzelnen Herrn oder Dame baldigst zu vermiethen.

Gefunden.

14. Es hat sich am 17. Dezbr. ein igel-streifer Hund zu mir gefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und der diesfälligen Insertions-Gebühren zurück erhalten kann bei Selle in Rudelstadt.

Einladungen.

1. Auf Donerstag, als dem Neujahrstag, ladet zur Tanz-Musik ganz ergebenst ein Karger, Schießhauspächter.

36. Zum Neujahr findet wieder **Concert** in meinem Saale statt und wird die darauf folgenden Sonntage ordnungsmäßig fortgesetzt. Für gute Bewirthung wird sorgen und bittet um rege Theilnahme
Schmidt in Neuwarschau.

29. Zum Neujahrfeste ladet zu Conzert und Tanzmusik freundlichst und ergebenst ein W. Friedrich in Hartau.

39. Zum Neujahrstage ladet zur Tanzmusik ein
Strauß in Schwarzbach.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 27. Decbr. 1845.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco, à vista	151	—
dito dito 2 Mon.	149 11/12	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 25	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	102 1/4
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	111 1/3
Polnisch Papier-Geld - -	95 1/6	
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	104	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	—	97 1/2
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	85 1/2	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	102 5/12	—
dito dito dito 3 1/2 p.C.	95 1/6	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	98 1/6	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	—	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	101 1/2	—
dito dito 500 - 4 p.C.	—	—
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.	96	—
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 27. Dec. 1845.
Oberschl. Lit. A. - - - - - - 109 Br.
" " B. - - - - - - 102 Br.
" " Priorit. - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - 108 bez.
" " Priorit. 100 Br.
Rhein.Prior.Stamm.Zus.-Sch. 100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - 101 Br.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch. 100 3/4 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - 105 G.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 97 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. 92 5/12 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 24. Dezbr. 1845.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	8	—	2	28	—	2	6	—	1	22	—	1	1	—
Mittler	2	28	—	2	20	—	2		-	1	18	—	1	—	—
Niedriger	2	19	—	2	17	—	1	28	—	1	13	—	—	29	—

Erbsen	Höchster	2	—	—	Mittler	1	27	-

Jauer, den 20. Dezbr. 1845.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	-	2	18	-	2	3	—	1	20	-	1	2	—
Mittler	2	18	—	2	8	—	2	1	-	1	17	—	1	1	—
Niedriger	2	8	—	1	28	—	1	29	—	1	14	—	1	—	—